

Forscher und Freidenker Chris Marx gestorben!

Abonnent und Elektroniker Stefan Kächele - Autor der Broschüre "Der Stromsauger" im Jupiter-Verlag - teilte uns mit, dass der Forscher und Freidenker Chris Marx gestorben ist. Es drängt sich auf, ihm einige Zeilen zu widmen.

Annäherung über Immanuel Velikovsky

Um Chris Marx auch nur andeutungsweise zu verstehen, muss man eine Ahnung von Immanuel Velikovsky haben. Er wird manchmal zusammen mit anderen Forschern bzw. Verfassern aussergewöhnlicher Theorien (zur Freien Energie) erwähnt, wie jener von Dr. Hans Nieper, Jochen Kirchhoff, Wilhelm Reich, Bernhard Schaeffer, John Searl usw.

Stefan Kächele schreibt: "Chris Marx war in unseren Kreisen bekannt durch sein vehementes Eintreten für die Theorien Velikovskys¹ bzw. der Rekonstruktion der Menschheitsgeschichte RNMG und seine partielle Beweisführung von Velikovskys Theorien über das von ihm selbst entwickelte Gravitationsfeldmessinstrument GFMI. Im persönlichen Gespräch habe ich Chris Marx als freundlich und jovial erlebt, jedoch sobald es um die RNMG oder das GFMI ging, verhielt er sich höchst dogmatisch und duldete auch von kompetenten Fachpersonen keinen Widerspruch..."

Beim GFMI werden mehrere kleine Probemassen über eine parallele Anordnung von Balkenwaagen auf elektronischem Wege zur Wägung gebracht. Aus den periodischen Messungen ergeben sich Kurven, die interessanterweise nicht parallel laufen, wie man entsprechend klassischer Physik erwarten würde, sondern auch seltsame Einzelausschläge der Probemassen aus Kupfer, Zinn, Quecksilber und Blei zeigen.

Laut Marx sollen diese Ausschläge immer wieder mit planetaren Konjunktionen und Oppositionen der von ihm zugeordneten Planeten (Venus = Kupfer, Jupiter = Zinn, Merkur = Quecksilber, Saturn = Blei) korrelieren. (Die Messkurven existieren übrigens und laufen über ca. 6 Jahre.)"



Immanuel Velikovsky (1895-1975) war Arzt, Psychoanalytiker und Autor vieler Bücher. Seine Folgerungen über den Katastrophismus werden von den Fachwissenschaftlern als unhaltbar zurückgewiesen.

Es war aber vor allem Velikovskys "katastrophistische Sichtweise" auf Ereignisse der letzten 5000 Jahre, die bei Chris Marx Resonanz weckte.

Im Jahr 1950 erschien Velikovskys Buch "Welten im Zusammenstoss", in welchem er diese Sichtweise vorstellte. Er kam zu der Überzeugung, dass durch eine kosmische Katastrophe Masse von Jupiter „abgesprengt“ worden sei und sich in einer Proto-Venus gesammelt habe; diese soll als „Komet“ auf einer unregelmäßigen Bahn durch das innere Sonnensystem gekreist sein. Die Venus sollte sowohl mit ihrem „Kometenschweif“ als auch durch ihre Gravitation und ihre elektromagnetische Wirkung die Erde mehrfach verwüstet haben.

Ebenfalls soll die Bahn des Mars in seiner Umlaufbahn von der Venus gestört worden sein, was als „Kampf der Götter“ in die Mythen, wie zum Beispiel die Ilias, eingegangen sei. Wie Zecharia Sitchin (1920-2010) und Erich von Däniken nahm auch Emmanuel Velikovsky die sumerischen Schriften als Tatsachen an¹.

Viele Historiker nennen die Theorien Immanuel Velikovskys "spekulativ", was insofern stimmt, als sie - ausser durch Mythen - nicht bewiesen werden können. Dementsprechend war Velikovsky unter Historikern geächtet und wurde von ihnen bekämpft.



Chris Marx ist am 18. Mai 2016 im Alter von 84 Jahren gestorben.

Indem Chris Marx Velikovskys Erkenntnisse als "die" Wahrheit hinnahm, erfuhr er ein ähnliches Schicksal wie Velikovsky, indem auch er als Aussenseiter bekämpft wurde. Er war Übersetzer der Bücher Velikovskys und Pionier eines Kreises von Geschichtskritikern, zu denen auch Uwe Topper, Heribert Illig und Gunnar Heinsohn gehören.

Von Kollegen geliebt und kritisiert

Auch innerhalb dieses Kreises gab es Unstimmigkeiten. So schrieb Uwe Topper nach dem Ableben von Chris Marx²: "Christoph Marx ist am 18. Mai 2016 im Alter von 84 Jahren in seiner Wohnung in Basel friedlich eingeschlafen... Wie schreibt man einen Nachruf auf einen lieben Freund und Lehrer, dem man so viel verdankt und mit dem man dennoch letzten Endes nicht übereinstimmt?"

Er blickt dann zurück und schreibt, dass Christoph Marx es war, der 1979 dem erstaunten deutschen Leser die neue Weltansicht von Immanuel Velikovsky vorführte und plausibel machte. Velikovsky wurde überall rundweg abgelehnt und hatte dann fast drei Jahrzehnte keine Chance mehr. "Bis Christoph Marx sich einen Ruck gab, hinüberflog in die USA, den vielumschriebenen Ketzer aufsuchte und von ihm neuerlich die Rechte zur deutschen Übersetzung erlangte. Das war gerade noch rechtzeitig: Im Jahr darauf starb Velikovsky. Er hatte allerdings

eine ganze Phalanx von Jüngern... um sich geschart, die nicht nur seine Manuskripte weiter veröffentlichten, sondern auch seine Lehre lebendig erhielten und mit den neueren Forschungsergebnissen verglichen. Die Literatur dazu ist enorm angewachsen. Ähnliches passierte nun im deutschen Sprachraum. Man begann ernsthaft, Velikovskys Entwürfe neu zu überdenken und diskussionsreif zu machen. Das war das Verdienst von Marx."

Zahlreiche Freunde wie Gunnar Heinsohn, Christian Blöss, Heribert Illig und andere halfen ihm dabei. Es werde eines Tages eine Geschichte der Geschichtsanalyse geben. "Die Bewegung war gewachsen und hatte sich bald von Velikovskys rigoroser Dogmatik abgenabelt. Der Vorkämpfer Marx stand wieder allein da, denn er behielt die Grunderkenntnisse Velikovskys bei und vertrat sie mit Heftigkeit, was gar manchem nicht gefiel. Die ILJE wurde zum Zankapfel."

Die ILJE war das Zentrum seiner ganzen Arbeitsthese: Es bedeutet „Inhärente Logik des Josua-Ereignisses“. Marx brachte es in wenigen Sätzen auf den Punkt, man kann sich in seiner Webseite³ davon überzeugen. Er umreißt es in eigenen Worten wie folgt: "Das Josua-Ereignis ist in einigen Versen im Alten Testament überliefert, wo behauptet wird, daß vor etwa dreitausend Jahren auf Befehl des Heerführers Josua Sonne und Mond einen halben Tag lang stillstanden und daß gleichzeitig Steine vom Himmel fielen. Es muß sich in diesem Textstück um die Erinnerung an eine vom Himmel verursachte Katastrophe handeln, denn wenn zwei Erscheinungen – der Stillstand der Himmelskörper und der Steinhagel – als zusammengehörig berichtet wurden, ohne daß dem Berichterstatter klar war, daß sie einander bedingten, dann liegt darin der unabweisliche Schluß, daß der Bericht wahr ist. Das wäre die dem Bericht vom Josua-Ereignis innewohnende Logik, die 'ILJE'."

Uwe Topper et al schreiben im Nachruf²: "In diesem Bekenntnis ist die gesamte Weltanschauung von Marx enthalten, und er hat auch bis zum Schluß nie davon Abstand genommen, obgleich ich zum Beispiel mit Literaturhinweisen belegen konnte, daß diese Verse eine anderweitige Vorgeschichte

haben und erst gegen 1500 ins Alte Testament aufgenommen wurden."

Chris Marx' Geschichtsverständnis

Uwe Topper schreibt: "Es ging Christoph nur um die Sache, ohne Ansehen der Person. Ich zitiere aus seinem Brief vom 6. Juni 2012:

'Also nicht um Visionäre soll's gehen, sondern um Visionen; nicht um Erfinder, sondern um Funde; nicht um Praktiker, sondern um Praktiken; nicht um Wissenschaftler, sondern um Wissen; nicht um Akademiker, sondern um Gelehrtheit; nicht um Theoretiker, sondern um Modelle; letztlich nicht um Mensch und Natur, sondern um Leben (Software) und Apparatur (Hardware).

Wir kennen erst seit einigen hundert Jahren die absoluten Werte der Erde im Vergleich zu ihrer Umgebung für

1. ihre Position (Orbit) im Planetensystem;
2. ihre Geschwindigkeit (auf dem Orbit), gemessen an ihrer Rotation;
3. ihre Rotationsgeschwindigkeit (in Tagen/Jahr), gemessen auf dem Orbit;
4. Ihre Ekliptik (Achsenneigung) gegenüber dem Himmel.

Für all diese gibt es keine absoluten Werte, die vor dem (bislang) Letzten Grossen Ruck liegen würden."

Uwe Topper schreibt dazu: "Den Begriff 'Letzter Grosser Ruck' kürzte er mit LGR ab, wobei der Begriff von Egon Friedell stammte und das Ereignis nicht bloss die Erde, sondern auch die Nachbarplaneten, ja das ganze Sonnensystem betroffen hatte und 1348 festgelegt war..."

Der LGR sei für Marx die Grenze einer möglichen Kenntnis der Geschichte gewesen: eine Katastrophe im Trecento (italienisch für 14. Jh. n. Chr.), an der Schwelle zur Neuzeit vor etwa 650 Jahren, weltweit und dermaßen verheerend, daß Blicke in die Zeit davor nur bruchstückhaft möglich seien. Astronomische Aussagen für die Zeit vor dem LGR seien unmöglich, da es keine verlässlichen Aufzeichnungen gebe. Er selber (Uwe Topper) habe mit Marx nicht übereingestimmt, sondern gestützt auf arabische und griechische Schriftstücke ahnungsweise frühere Katastrophen und ihre Ausmaße beschrieben. Das habe

Marx stets kritisiert und abgetan. Was die Datierung der Katastrophen angeht, war Marx von Velikovsky, der diese Einbrüche im Sonnensystem noch in vorchristlichen Jahrhunderten verortete, längst abgerückt. An dessen Vorstellungen von den Mechanismen der kosmischen Unfälle – nämlich Nahbegegnungen mit Planeten oder Kometen – hielt er fest und vermehrte die Sammlung von Dokumenten, die den letzten Unfall bezeugten, wie z.B. seine Besprechung von Gregor von Tour's Fränkischer Geschichte. Mit dem GFMI wollte Marx weitere Beweise seiner Theorien erbringen.

Das Gravitations-Feld-Mess-Instrument GFMI

Stefan Kächele hatte der Redaktion noch im Januar 2017 geschrieben, es sei einiges aus dem Nachlass von Chris Marx noch verfügbar, aber zum Zeitpunkt der Publikation dieses Beitrags ist die Auktion - auf welche die Redaktion mehrere Freie-Energie-Forscher hinwies - bereits vorbei. Uwe Topper bezeichnete das GFMI, "die Waage", als "ganz großen Wurf" von Chris Marx' letztem Lebensjahrzehnt. Seit Juli 2004 zeichnete das GFMI die Schwankungen des Gravitationsgewichtes von Hg (Quecksilber), Cu (Kupfer), Sn (Zinn) und Pb (Blei) auf.

Durch die elektronischen Mitschriften dieser höchst fein eingestellten Waagen konnte Marx zeigen, daß die Gewichte der vier Stoffe (als Beispiele, dies betrifft alle Metalle) Schwankungen unterliegen, die kosmisch bedingt sind, etwa durch Resonanzen der Planeten bei ihren unterschiedlichen Stellungen im Verhältnis zur Erde. Uwe Topper selber übernahm die Idee und verwendete für die Waagschalen Film Dosen aus Plastik, was sich als so praktisch erwies, daß Chris diese Verbesserung übernahm. Er musste aber einiges daran verbessern, stellte sie in erschütterungsfreie geschlossene Kästen und erzielte bald Ergebnisse, die tatsächlich den vermuteten Zusammenhang mit den Planeten erkennen ließen. Da er diese Messungen über Jahre hinweg im Internet veröffentlichte, konnte jeder sie mitverfolgen.

Ein russisches Institut in Petersburg würdigte seine Entdeckung und ihre Bedeutung für die Raumfahrt.



Chris Marx' GFMI am Standort in Basel.

Letzter Wille und Kerngedanken

Stefan Kächele hatte am Schluss seiner E-mail-Information über das Ableben von Chris Marx geschrieben:

“Dem letzten Willen von Chris Marx entspricht es, diese Forschungen wenn möglich fortzusetzen und seine Geräte und Dokumente in einem thematisch geeigneten Museum/Schauraum unterzubringen.”

In seinem e-mail vom 4. Februar 2017 schrieb er: *“Christof Nolte (c-nolte@gmx.net) hat inzwischen den grössten Teil des Nachlasses gelagert. Zum Zwecke von Ausstellungen, einem Museum, öffentlichem Showroom oder im Falle interessierter Forscher sind die Unterlagen, Messwerte und Geräte nach wie vor auf Anfrage bei ihm oder mir verfügbar.*

Anbei der letzte von ihm (Marx) verfasste Text an alle Interessierten gerichtet und der viele seiner Kerngedanken auf den Punkt bringt.”

Der zwölfseitige Text Chris Marx' von 15.-16. November 2014 beginnt mit zwei Seiten “Fragen zu Viktor Schaubberger” und seinen Nachfolgern. Obwohl die Pietät es empfiehlt, der Verstorbenen positiv zu gedenken, so muss man diese Worte als Attacke an Viktor Schaubberger und an seine Nachfolger bezeichnen.

In seinen “letzten Worten” stellt er vier grundsätzliche Fragen:

1. Gibt es ein einziges unbezweifelbares Zeugnis für ein funktionierendes VS-Gerät (VS = Viktor Schaubberger)?

2. Gibt es ein einziges erfolgreich angewendetes VS-Patent?

3. Gibt es einen eindeutig dokumentierten Nachweis für eine gegen die Strömung bewegungslos stillstehende Forelle? Wurde sie ggf. ein einziges Mal als funktionierende Kopie ausgesetzt?

4. Mussten Vater und Sohn Schaubberger die USA verlassen, weil ihre Technik sich als ein totaler Misserfolg erwies?

Er schrieb, stets mehr implodierte die Tätigkeit des Implosions-Vereins *“in Richtung schöngestiger, philosophischer und personenkultiger an Stelle sachkundiger Berichte, zum Beispiel über die Entwicklung von Anwendungen, die für VS letztlich doch im Vordergrund standen”...*

Längst überfällig seien auch genaue Auskünfte über den USA-Aufenthalt und offenbar dortige Misserfolge (was wohl in Richtung Wernher von Brauns ‘Whistleblowing’ über die NWO-Bestrebungen der USA ginge). Zitat: *“Alsdann erwartet der Leser endlich auch mal exaktere resp. bezeugte Auskünfte über das vorgebliche Funktionieren von Schaubberger-Geräten; zum UFO ebenso wie zum Heimkraftwerk sowie ggf. weshalb bislang so wenig kapiert wurde, dass vom Kopieren keine Rede mehr sein konnte.”*

Das “Versagen” der Schaubberger-Nachfolger zeige sich vor allem im Programm der Implosionstagung, die voll und ganz dem “Klimaheilsplan” gewidmet sei. Zitat: *“Keine einzige qualifizierte Natur- und Geschichtsbeobachtung weist auch nur ansatzweise den Summton eines Nachweises für menschenverursachte Klima-Veränderung nach.”* Er schliesst diesen Teil seines Credos mit der Fortsetzung seiner Punkte-Aufzählung:

5. Ist es nicht so, dass der Begriff “Implosion” völlig daneben greift, weil Energie, Fortschritt, Neues naturgemäss allein explosiv zu gewinnen ist?

6. ... so dass von Kopieren, geschweige denn vom Kopieren bislang noch keine Rede sein kann.

Explosiv findet die Redaktion jedenfalls Chris Marx' Einstellung selber, und man bedauert seine geringe Einfühlung und vermisst das mangelnde Verständnis für Mitforscher sehr.

Der Treibhauseffekt - nach Marx eine Erfindung

In einem weiteren Papier seiner Kerngedanken befasst sich Chris Marx unter dem Titel “Die - astrologisch grüne - Gottheit der Grünen” (Venus) mit dem Treibhauseffekt, dem fälschlicherweise alle frönen würden. Dabei sei er eine Erfindung.

Zitat: *“Erfunden wurde der ‘galopierende Treibhauseffekt’ 1960 von Carl Sagan, dem amerikanischen Astronomiepopularisten, und zwar nicht etwa wegen der Erde... Vielmehr hat er einen Ausweg aus dem Dilemma gesucht, in das die Zunft der Astronomen in den späten 1950er Jahren geraten war, als nach dem 1948 vom damaligen Direktor des Harvard College Observatoriums (Harlow Shapley) weltweit ausgerufenen (und befolgten!) Boykott endlich Venustemperaturmessungen angeordnet wurden. Sie bekundeten den hohen Wert, der von Immanuel Velikovsky schon im Vorfeld seines 1950 erschienenen ‘Worlds in Collision’ im Rahmen seiner Rekonstruktion der Menschheits- und Naturgeschichte RMNG angekündigt worden waren und später von den Sonden auch gemessen wurden...”*

Doch Angst vor dem Treibhaus ist nicht angesagt: Den bösen ‘Treibhauseffekt’ gibt es weder auf der Venus noch auf der Erde; des Menschen Mittel sind noch zu bescheiden, als dass damit das Wetter zu beeinflussen wäre; und im übrigen hat unser Klima in noch jüngerer Vergangenheit schon sehr viel grössere Kataklysmen bestanden.”

Im Hauptteil seiner Kerngedanken befasst er sich dann mit der Konstruktion und Produktion des Gravitations-Feld-Mess-Instruments GFMI und dessen Einsatzbereich, wie hier bereits beschrieben.

Das Ableben dieses quirligen, nimmermüden und angriffigen Pioniers ist zu bedauern. Mögen vor allem seine konstruktiven Ansätze auf fruchtbaren Boden fallen.

Literatur:

- 1 https://de.wikipedia.org/wiki/Immanuel_Velikovsky
- 2 <http://www.ilya.it/chrono/dtpages/Marx%20Nachruf.html>
- 3 www.paf.li